

der bayrische Landesgewerberat Franz Koelsch an die Neuherausgabe einer Arbeit des Theophrastus Bombast von Hohenheim genannt *Paracelsus* Von der Bergsucht und anderen Bergkrankheiten anknüpft, und die in der schon genannten Schriftenreihe aus dem Gesamtgebiet der Gewerbehygiene /Berlin, Julius Springer/ als 12. Heft erschien. *Paracelsus* hat auf Grund zahlreicher Eigenbeobachtungen schon ums Jahr 1530 die beruflichen Schädigungen der Berg- und Hüttenarbeiter einschließlich der gewerblichen Metallvergiftungen zusammenfassend dargestellt und damit wohl die erste gewerbehygienische Monographie auf diesem Gebiet geliefert. Koelsch hat mit vieler Liebe die uns oft schwer verständliche Sprache ins Hochdeutsche übertragen und die Schrift mit zahlreichen kritischen und historischen Bemerkungen versehen.

**Frauenberufskrankheiten** Die speziellen Berufskrankheiten der Frau sind noch immer wenig durchforscht.

Wohl kennen wir die Einflüsse der Gewerbegebiete im allgemeinen, die Schädigungen durch Staub und Hitze und andere physikalisch-mechanische Ursachen im Erwerbsleben. Viel zu wenig ist aber in diesen von Männern für Männer geschriebenen Darstellungen auf den Organismus der Frau Bezug genommen. Dieser erfordert durch seine so ganz andersartigen und empfindlicheren Fortpflanzungsfunktionen eine besondere Behandlung im Berufsleben, ganz abgesehen von den psychischen Verschiedenheiten der Geschlechter, die wohl ebenfalls bei den Erkrankungen in Betracht gezogen werden müßten. Der einzige in Deutschland, der sich dem Studium der weiblichen Berufskrankheiten in neuerer Zeit eingehend gewidmet hat, ist der Berliner Frauenarzt *Max Hirsch*, dem wir schon einen systematischen Leitfaden der Berufskrankheiten der Frau aus dem Jahr 1919 verdanken /Stuttgart, Ferdinand Enke/, und der neuerdings auch in dem großen Sammelwerk *Biologie und Pathologie des Weibes* /Berlin, Urban & Schwarzenberg/ den Abschnitt *Frauenarbeit und Frauenkrankheiten* behandelte. Die Berufskrankheiten der Frau sollen stets im besondern Hinblick auf ihre eigentliche physiologische Aufgabe, das Gebärgeschäft, angesehen werden; die Schädigungen der Fortpflanzungsorgane durch die Berufsarbeit erfordern die stärkste Aufmerksamkeit. Darum nennt *Hirsch* mit Recht eine neuere Studie, die er der weiblichen Berufsarbeit

in der Textilindustrie gewidmet hat, *Die Gefahren der Frauenerwerbsarbeit für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Kindesaufzucht* /Leipzig, Curt Kabitzsch/. Die sehr instruktive Schrift enthält eine Reihe packender Abbildungen nach Originalphotographien, die in gleicher Weise auch in der vom Vorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes herausgegebenen und dem Reichstag vorgelegten Denkschrift *Erwerbsarbeit, Schwangerschaft, Frauenleid* /Berlin, Textilpraxis/ aufgenommen sind. Diese Bilder sind ebenso ergreifend wie die in der Schrift veröffentlichten Antworten schwangerer Textilarbeiterinnen an den Verbandsvorsitzenden *Hermann Jäckel* auf einem mit strengster Diskretion behandelten Fragebogen. In der Textilarbeit kommen keinerlei besondere chemische Gewerbegebiete oder andere Berufsschädlichkeiten vor; um so reiner erscheint in diesen Ergebnissen der Einfluß der Berufsarbeit auf die schwangere Frau. »Schwangerschaft und Fabrikarbeit sind unversöhnliche Gegensätze«, schließt *Max Hirsch* auf Grund seiner Studien das Gutachten, das der Denkschrift beigelegt ist. »Wenn es aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist die Frau während der ganzen Zeit der Schwangerschaft aus der Fabrikarbeit auszuschalten, so muß das für die letzten 3 Monate unbedingt gefordert werden. Vom 5. bis zum 7. Schwangerschaftsmonat sind nur Halbtagschichten zulässig. Schwangere im 3. und 4. Monat bedürfen einer 2stündigen Mittagspause. Die Arbeitsruhe nach erfolgter Geburt ist auf 10 Wochen festzusetzen.« In dieser Richtung bewegen sich auch die von *Hirsch* aufgestellten Leitsätze, die sich der Deutsche Textilarbeiterverband fast übereinstimmend zu eigen gemacht und dem Reichstag als Forderungen an die Gesetzgebung vorgelegt hat. Mit dem Schutz der berufstätigen Schwangeren wird in hygienischer und wirtschaftlicher Hinsicht auch ein wichtiges Stück praktischer Bevölkerungspolitik getrieben, im Interesse der Gemeinschaft ebenso wie des Individuums.

**Gemeinverständliche Schriften** Eine sachliche Einführung in die biologisch-hygienischen Probleme des *Sexuallebens* stellen die populärwissenschaftlichen und mit vielen Abbildungen versehenen Vorträge *S. Jessners* dar, die unter dem Titel *Körperliche und seelische Liebe* erschienen /Leipzig, Curt Kabitzsch/. Das Buch fordert ethisch-hygienische Erziehung in allen Fragen